



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Hattan, Eric, *Das Bad*, 1992, Stoff über Mobiliar, 270 x 160 x 260 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Hattan, Eric

Lebensdaten

* 10.10.1955 Wettingen

Bürgerort

Fischbach-Göslikon (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Objekt- und Konzeptkünstler. Videoinstallationen

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Videokunst, Fotografie, Performance, Skulptur, Installation, Konzeptkunst, Objektkunst

Lexikonartikel

Eric Hattan ist in der Region Baden aufgewachsen. Erste Einzelausstellung 1981 in St. Gallen. Diverse Preise und Förderbeiträge, unter anderem 1985 und 1987 Eidgenössisches Kunststipendium, 1982, 1985, 1993 und 2004 Förder- und Werkjahrbeiträge Kanton Aargau. 1981–1995 verantwortlicher Vermittler des Kunstraumes Filiale Basel. Verschiedene Lehraufträge, so 1987–1988 an der Schule für Gestaltung in Basel, 1994–1995 an der Ecole Supérieure d'Art Visuel Genève, 1998 Workshop an der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen. Verwalter des Nachlasses von [Hanna Villiger](#). Hattan ist mit [Silvia Bächli](#) verheiratet. Das Paar lebt in Basel und Paris.

Eric Hattan realisiert plastische Arbeiten, für die er alltägliche Materialien wählt. Dabei beharrt er nicht auf vorgegebene Sinnangebote. Seine listigen und humorvollen Inszenierungen verkehren diese vielmehr in ihr Gegenteil:

Statt Gegenstände zu zeigen, stülpt er diesen Plastiktüten über; Möbel verhüllt er mit flauschigem Molton. Kleidungsstücke sind ein viel benütztes Requisite im Œuvre des Künstlers, doch zieht er sie nicht an, sondern aus, um sie an die Garderobe zu hängen, sie zu stapeln oder sie zu Plastiken zu falten. Mit langen Stangen stemmt er Schuhschachteln, Badewannen oder Matratzen an die Decke, schafft prekäre Balanceakte. Hattan variiert jahrhundertalte Grundaxiome der Bildhauerei. Vermittels des Prinzips der Inversion unterläuft er die Statik der Objekte und realisiert Arrangements, die nicht auf Dauer angelegt sind. Der Gedanke des Prozesshaften und Transitorischen prägt seine künstlerische Strategie.

Privates machte Hattan öffentlich, Unsichtbares sichtbar, als er 1990 seinen persönlichen Besitz ins Helmhaus nach Zürich brachte und mit diesen Gegenständen in der Ausstellung *Räume* die Arbeit *+/- das halbe Leben* aufbaute. Über einem Dutzend Barhocker stapelte er Bretter, Kartonröhren, Leitern, Kissen, Klappstühle, Tische auf Rädern, Schränke und Schachteln zu kubischen Konglomeraten. Als «Umordnungen» bezeichnet Hattan Arbeiten, für die er sich in private Haushalte einladen lässt, um dort Möbel, Teppiche, Lampen neu zu platzieren, den Geschirrschrank, die Kellerecke, die Abstellkammer zu inspizieren und zu reorganisieren. *Strassenskulpturen* nennt er den zu plastischen Gebilden geordneten Sperrmüll am Strassenrand. Hattan will nicht primär Neues erfinden, sondern Vorhandenes in Frage stellen, umordnen, umkehren, Gewohnheiten stören, der Wahrnehmung Optionen bieten. Die ungewohnte Sicht auf gewohnte Dinge ist Arbeit gegen die Flüchtigkeit. Sie soll das imaginäre Potenzial des Betrachtenden aktivieren.

Dies gilt auch für die Videoarbeiten, die während des Zurücklegens eines Weges, auf einer Wanderung durch eine fremde Stadt, beim Beobachten von Menschen und Gegenständen entstehen. Immer sind es aber Rand- und Übergangszonen oder leicht zu übersehende Gegenstände, die das Interesse des Künstlers wecken. So fokussiert das Kameraauge, wie ein Flugzeug über Gebäude fliegt, oder es verfolgt den Tanz einer vom Wind aufgeblähten Plastiktüte, die der Strasse entlang treibt, bis sie in sich zusammensinkt und liegen bleibt. Es entstehen – per Zufall oder inszeniert – poetische «Mikrogramme» (Barbara Basting), die der Künstler in Ausstellungen auf mehreren installativ arrangierten Monitoren präsentiert. Hattans Schaffen gehorcht einer doppelten Logik: Einerseits sind die jeweiligen Arbeiten Teil eines Gesamtzusammenhanges, andererseits haben sie immer auch als Einzelwerke ihre Gültigkeit; stets sind sie jedoch ein Angebot mit potenziell unendlich vielen «Anschlussstellen», entstanden aus Neugier und permanentem Infragestellen.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthhaus; Aarau, Aargauische Kantonalbank, *Sehen*, 1988/1992, Wandscheibe; Baden, Historische Museum, *Ohne Titel*, 1992–1993, Aussenskulptur; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett; Bern, Inselspital, *In Lichtgeschwindigkeit zum Mond*, 2003, Installation; La Chaux-de-Fonds, Musée des beaux-arts; Luzern, Bahnhofplatz, *3 Radgenossen*, *Qualität*, 1989–1990, Betonbodenplatten; Marseille, Fonds régional d'Art contemporain Provence Alpes Côte d'Azur; Paris, Fonds National d'Art Contemporain; Sélestat, Fonds régional d'art contemporain Alsace; Strasbourg, Musée d'Art moderne et contemporain.

Kathrin Frauenfelder, 2006, aktualisiert 2019

Literaturauswahl

- Eric Hattan. *Works. Werke. Œuvres. 1979-2015*. Edited by Anthony Spira and Lutz Eifel. With texts by Stefanie Bräuer [et al.]. Berlin: Holzwarth, 2016
- Eric Hattan. *Habituer l'inhabituel*. Marseille, FRAC. Fonds Régional d'Art Contemporain, 2014. [Textes:] Pascal Neveux, Patrick Javault. Marseille, 2014
- *Blindhaedir. East Iceland. Silvia Bächli. Eric Hattan*. Concept: Silvia Bächli und Eric Hattan. Baden: Lars Müller, 2010
- Eric Hattan. *Niemand ist mehr da. Vous êtes chez moi*. Sélestat Cedex, FRAC Alsace, 2006-05. Text: Maja Naef und Ralph Ubl. Berlin: Holzwarth, 2006 [Diese Publikation ergänzt die Ausstellung *Vous êtes chez moi* im FRAC Alsace, Sélestat, 2005]
- *IDEEAVOIR*. Hrsg.: Sabine Schaschl-Cooper. MuttENZ: Kunsthhaus Baselland, 2003 [erscheint anlässlich der Ausstellung *Eric Hattan & Werner Reiterer. Die kennen sich! Kennen Sie die?*]
- *Béton Liquide. Eric Hattan. Vidéo*. Aargauer Kunsthhaus Aarau, 2000; Genève, Musée d'art moderne et contemporain [mamco], 2000-01. [Text:] Stephan Kunz, Beat Wismer und Kathrin Becker. Baden: Lars Müller, 2000
- Claudia Spinelli: «Die Statik der Welt unterlaufen. Zum Werk von Eric Hattan». In: *Kunst-Bulletin*, 1997, 1/2, S. 22-27
- Eric Hattan. [Texte:] Katja Schenker, Raphaële Jeune und Peter Herbstreuth. [Berlin:] Eric Hattan, [1996]
- Eric Hattan. *Arbeiten*. Zürich, Shedhalle, Rote Fabrik, 1990. [Texte:] Harm Lux und Jean-Christophe Ammann. Zürich, 1990
- *Silvia Bächli. Eric Hattan*. Künstlerhaus Stuttgart, 1985. [Texte:] Ulrich Bernhardt, Martin Heller und Beat Wismer. Stuttgart, 1985

Website

<http://www.hattan.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4005000&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den

persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bätschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.